

bz 26.08.2011

# Gendertag erhält gute Noten

**Baselland** Den «Gendertag im Baselbiet» gibt es bereits seit zehn Jahren. Er findet jährlich am zweiten Donnerstag im November statt. Die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) wurde beauftragt, die letzten fünf Jahre zu evaluieren – wie sich dieser Gendertag entwickelt und ob er die erhoffte Wirkung erzielt hat. Gestern hat die FHNW ihre Resultate in einer Medienorientierung in Liestal präsentiert. Das Resultat: Er erhielt gute Noten. Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli sah sich in seiner Ansicht bestätigt, dass der Gendertag «unverzichtbar» sei.

**Gendertag ist selbstverständlich**  
Die FHNW hat in ihrer Evaluation das inhaltliche Konzept zur Einführung des Gendertags sowie dessen Umsetzung untersucht und kam zu folgendem Schluss: Die verschiedenen Akteure und Interessenvertreter konnten erfolgreich eingebunden werden. «Mittlerweile hat der Gendertag eine Selbstverständlichkeit wie zum Beispiel ein Sporttag», sagt Regula Leemann, Professorin für Bildungssoziologie FHNW und Leiterin der Evaluation. Er sei ein fester Bestandteil des Schulprogramms geworden.

Die Resonanz aufseiten der Lehrer und der Schulleitung ist unterschiedlich. Eine Umfrage an den betroffenen Schulen zeigt, dass 55 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer den Gendertag als wichtig bis sehr wichtig einstufen. Trotzdem gibt es einen beachtlichen Teil beider Geschlechter (rund 30 Prozent), die den Gendertag als wenig wichtig empfindet. «Einige Lehrer sehen sich in erster Linie als Physik- oder Mathematiklehrer und nicht als Verantwortliche für gesellschaftspolitische Themen wie Gender», erläutert Leemann. Gottfried Hodel, Leiter Amt für Volksschulen, ist da anderer Meinung: Die Schülerinnen und Schüler würden von der Familie, von Freunden und den Medien beeinflusst. «Gerade deshalb dient die Schule als Wegweiser», betont er.

**Geschlechter untypische Berufe**  
Durchgeführt wird der Gendertag an fast allen Schulen der Sekundarstufe I. Sein Ziel: Die Mädchen und Jungen sollen sich intensiv mit ihrer Berufswahl und Lebensplanung auseinandersetzen. Sie sammeln dabei praktische Erfahrungen in Wirtschaft und Haushalt und entdecken Geschlechter untypische Berufe. «An diesem Tag geht es um eine nachhaltige Auseinandersetzung mit der Gleichstellung» erklärt Ursula Lanz, Leiterin Arbeitsgruppe Gendertag (AG Gendertag).

Die Schulen planen den Gendertag als Zyklus über vier Schuljahre. Jedes Jahr hat er einen anderen Schwerpunkt: Im 6. Schuljahr geht es um die Lebensperspektiven. Die Mädchen denken über lebenslange Berufstätigkeit nach und verbringen einen Tag in einem Betrieb. Die Jungen erweitern ihre Berufsvorstellungen mit einer breiteren Lebensplanung. Im 7. Schuljahr läuft der Gendertag unter dem Thema «Berufe haben (k)ein Geschlecht». Dort erkunden die Schüler die Berufsfelder des anderen Geschlechts in der Praxis. Im 8. Schuljahr dreht sich alles um den Haushalt, um bezahlte und unbezahlte Arbeit. Im letzten Schuljahr setzen sich die Schüler mit Familienmodellen auseinander – wie sie berufstätig bleiben und gleichzeitig eine Familie gründen können.

Der Baselbieter Gendertag hat dieselbe Zielsetzung wie der «Nationale Zukunftstag – Seitenwechsel für Mädchen und Jungen», der am gleichen Tag stattfindet. Die Umsetzung auf kantonaler Ebene erfolgt seit 2002 durch die AG Gendertag. Die Fachstelle für Gleichstellung (PFG) und das Amt für Volksschulen (AVS) sind die Hauptorganisatoren hinter dem Gendertag. Mit je einer Vertretung ist das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (AfBB), die Wirtschaftskammer (WK) sowie die Schulleitungen (SL) in der AG Gendertag vertreten. (SV)

Baz

## nachrichten

### Gendertag hat sich im Schulbetrieb etabliert

**Liestal.** Der Gendertag sei im Baselbiet in fast allen Schulen institutionalisiert und ein grosser Teil der Schulleitungen und der Lehrerschaft für eine aktive Teilnahme gewonnen worden – das hält ein Bericht der Fachhochschule Nordwestschweiz zum zehnjährigen Bestehen des Tages fest. Die fachlichen Voraussetzungen für einen geschlechtersensiblen Unterricht und die Bearbeitung der Themen am Gendertag seien indes nicht überall gegeben, hält der Bericht weiter fest, den die Bildungsdirektion in Auftrag gegeben hat. Dies rühre daher, dass in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen die Genderthematik zu wenig systematisch behandelt werde. «Ein nicht zu vernachlässigender Teil der Lehrerschaft» stelle zudem den Sinn des Gendertags infrage. Anfängliche Widerstände seien indes grossmehrheitlich verschwunden. Der Tag sei «selbstverständlich» geworden. SDA